

## Was soll man davon halten?

Mit Erstaunen und Unverständnis haben wir den Bericht im Main-Echo vom 22. Januar dieses Jahres zur Kenntnis genommen, dass die Fraktionen von SPD und Grünen im Aschaffener Stadtrat, die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit des Lückenschlusses im Radwegenetz entlang der Obernburger Straße (Kreisstraße AB 16) ernsthaft in Frage stellen. Schon seit Jahren drängen wir von der CSU-Stockstadt, ebenso wie die Verantwortlichen im Markt Großostheim darauf, dass die Stadt Aschaffenburg ihrer Verantwortung für ein funktionierendes und sicheres Radwegenetz im Verbund mit ihren Nachbarkommunen nachkommt und endlich das fehlende Verbindungsstück gegenüber dem Kompostwerkverkehrssicher ausbaut.

Wie vom Stadtentwicklungsreferenten Dirk Kleinerüschkamp zu Recht ausgeführt, bietet die aktuelle Situation durch die Nutzung und Querung der viel befahrenen Kreisstraße, ein hohes Gefährdungspotential für Fahrradfahrer und mindert die Attraktivität des bereits bestehenden Radwegenetzes im Umland. Wenn man den Aussagen von allen politischen Gruppierungen im Aschaffener Stadtrat im Kommunalwahlkampf Glauben schenken darf, so war es doch das erklärte Ziel, das Radwegenetz auszubauen, sogenannte Radschnellwege zu schaffen, den individuell motorisierten Verkehr mehr oder weniger aus der Innenstadt zu verbannen und Akzente für nachhaltigere und umweltschonendere Infrastruktur zu setzen.

Der Trend der letzten Jahre setzt sich fort und immer mehr Menschen – vor allem auch Pendler – steigen auf das Fahrrad um. Allerdings sind die Straßen und Wege, wie auch in diesem konkreten Fall gut zu sehen ist, vielerorts nicht ausreichend für Radfahrer aus- und umgebaut. Dies zeigt sich auch daran, dass die Zahl der verunglückten Radfahrer zunimmt, obwohl die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle in Zeiten der Corona-Pandemie rückläufig ist. Hier hat die Stadt Aschaffenburg nun die einmalige Chance dem entgegenzuwirken und ein Zeichen zu setzen. Und anstatt sich nur über die Kostenbeteiligung zu mokieren sollten sich die politischen Entscheider im Stadtrat auch bewusst machen, dass nicht nur die angrenzenden Kommunen, sondern auch die Stadt von einem ausgebauten und sicheren Radwegenetz ins Umland profitieren. Der Wille – wenn überhaupt vorhanden – allein reicht eben nicht. Den Worten müssen auch Taten folgen!

In diesem Zusammenhang weisen wir auch darauf hin, dass zur Verkehrssicherheit von Radwegen, auch eine angemessene Beleuchtung gehört. Denn wie sonst soll die Verkehrswende gelingen, wenn die benötigten alternativen Verkehrswege in der Dämmerung oder am Abend, nicht frei von Ängsten genutzt werden können. Ein entsprechender Antrag der CSU-Stockstadt vom November 2019 fordert die kommunalen Verwaltungen der Stadt Aschaffenburg und des Marktes Stockstadt auf, Möglichkeiten und Vorgehensweisen diesbezüglich auszuloten/abzustimmen.

Nachdem sich die beiden anderen Fraktionen im Stockstädter Marktgemeinderat anfangs schwergetan haben, uns bei der Forderung nach dem Lückenschluss des Radwegenetzes in der Obernburger Straße (Kreisstraße AB16) und der Schaffung eines durchgehend beleuchteten Radweges zu unterstützen, sind wir uns aber inzwischen einig, dass an der geplanten Maßnahme durch das Aschaffener Planungsamt, kein Weg vorbeiführen darf. Daher appellieren wir auch an unsere Kollegen der SPD im Marktgemeinderat Stockstadt, auf die SPD-Stadtratsfraktion einzuwirken, Ihre Vorbehalte gegen den vorgestellten Lückenschluss des Radwegenetzes aufzugeben und stattdessen diese Planung aktiv zu unterstützen.

CSU-Stockstadt  
Marktgemeinderatsfraktion